

Rechercheratgeber „Evangelische Pfarrer“

Der folgende Rechercheratgeber führt in die Stellung und die Quellen zu den evangelischen Pfarrern der frühen Neuzeit ein. Er basiert auf der archivalischen Überlieferung der Grafschaft Hohenlohe bzw. den hohenlohischen Fürstentümern bis zur Auflösung des Alten Reiches 1806. Die folgenden Ausführungen können jedoch in weiten Teilen auch auf andere Regionen des heutigen Baden-Württemberg übertragen werden.

Einführung

Pfarrer gehörten in der Vergangenheit zu den integralen Persönlichkeiten einer Dorfgemeinschaft. Sie nahmen im sozialen Gefüge eine herausragende Position ein und wirkten als moralische Instanz ihrer Gemeinde. Als Absolventen einer Universität zählten sie zur intellektuellen Elite ihres Wirkungskreises.

Evangelische Pfarrer wurden direkt durch die jeweilige Herrschaft eingesetzt, besoldet und gegebenenfalls entlassen. Sie sind somit der Gruppe der herrschaftlichen Diener zuzurechnen. Die geistliche Versorgung des Herrschaftsgebiets war in der Regel hierarchisch organisiert. Im Falle der Herrschaft Hohenlohe stand an der Spitze ein Superintendent, der häufig zugleich das Amt des Hofpredigers im jeweiligen Residenzort innehatte. Dieser stand auch dem Konsistorium, also der kirchlichen Zentralbehörde, vor. Unter dem Superintendenten waren die Ortspfarren angesiedelt. Unter Umständen wurden diese durch Vikare (auch Pfarradjunkten oder Pfarrsubstitute genannt) unterstützt. In der Regel handelte es sich um junge Theologen, die noch keine eigene Pfarrstelle bekleideten. Den Ortspfarrern kam eine Weisungsbefugnis gegenüber dem örtlichen Pfarr- und Schulpersonal (vor allem Mesner, Organisten, Totengräber und Schulmeister) zu.

Die Aufgaben eines Pfarrers erstreckten sich auf alle kirchlichen Handlungen, also insbesondere Gottesdienste, Betstunden, Taufen, Konfirmationen, Eheschließungen, Krankenbesuche und Beerdigungen. Darüber hinaus nahmen sie Verwaltungsaufgaben wahr und übten eine moralische Kontrolle über ihre Gemeindemitglieder aus.

Quellen

Zur Recherche nach evangelischen Pfarrern kann zunächst auf umfassende **Literatur** zurückgegriffen werden. Für den Raum Hohenlohe ist das *Pfarrerbuch Württembergisch Franken* einschlägig. Es besteht einerseits aus chronologischen Pfarrerlisten der einzelnen Gemeinden, andererseits aus einem alphabetischen Verzeichnis der einzelnen Pfarrer. Letzteres enthält neben den Lebensdaten Angaben zur Familie, zur Ausbildung und zum dienstlichen Werdegang der jeweiligen Person. Auch Hinweise zu etwaigen Publikationen des Pfarrers und weiterführenden Quellen sind enthalten. Für andere Gebiete liegen zum Teil ähnliche Publikationen vor.

Zu einer weiterführenden Recherche finden sich ganz unterschiedliche Originalquellen, die verschiedene Aspekte des Themas beleuchten. Hinsichtlich der Dienstverhältnisse sind **Bestallungsakten** [\[Link\]](#) heranzuziehen. Aus ihnen ergibt sich, welche Aufgaben dem Pfarrer

zufielen und welche Besoldung er erhielt. Teilweise sind auch Informationen zur Herkunft, der Ausbildung oder früheren Dienstorten enthalten. Hinzu kommen weitere **Personalakten**, die etwa beim Wechsel des Dienstortes, Bestallungsadditionen (Gehaltserhöhungen) oder Entlassungen angelegt wurden. Beachtenswert sind auch Unterlagen über die **Zuteilung eines Vikars**, denen meist die Gründe für diese Unterstützungsleistung (meist Alter oder Krankheit) zu entnehmen sind.

Sind diese Akten nicht vorhanden, kann aushilfsweise auf herrschaftliche **Rechnungen** [\[Link\]](#) zurückgegriffen werden. Da der Pfarrer zur Dienerschaft gehörte, sind seine Bezüge in der Kategorie „Ausgaben“ zu finden. Dabei ist zu beachten, dass ein Pfarrer auch Einkommensanteile erhielt, die von der Gemeinde geleistet wurden und von ihm auf bestimmte Handlungen (Taufen, Eheschließungen und Beerdigungen) Gebühren erhoben wurden. Die Angaben in Rechnungen sind demnach nicht ausreichend, um Aussagen über die wirtschaftliche Gesamtsituation eines Pfarrers zu treffen. Auch geldwerte Vorteile, wie etwa das Wohnrecht im Pfarrhaus, sind in Bestallungsakten, nicht aber in Rechnungen zu erwarten.

Eine herausragende und vielseitige Quellengattung stellen die **Kirchenvisitationsprotokolle** dar, die für Hohenlohe ab der Mitte des 16. Jahrhunderts vorliegen. Kirchenvisitationen fanden teils im regelmäßigen Turnus, teils anlassbezogen statt und dienten der obrigkeitlichen Kontrolle der einzelnen Pfarreien. Dabei wurden unterschiedliche Personen (in der Regel der Pfarrer, der Schullehrer, der Schultheiß und Vertreter der Gemeinde) durch eine Kommission über den Zustand der Kirchengemeinde und des Schulwesens befragt. Die erörterten Themen waren sehr vielseitig. Hinsichtlich der Person des Pfarrers konnten beispielsweise die Qualität der Predigten, die theologische Kompetenz, ungeklärte Konflikte, der Zustand des Pfarrhauses oder auch der persönliche Lebenswandel angesprochen werden. Die Protokolle vermitteln somit ein vielseitiges, lebensnahes und multiperspektivisches Bild.

Häufig finden sich auch sehr detaillierte Informationen in Einzelakten, die sich mit **Beschwerden** durch oder über Pfarrer und mit **Rechtsstreitigkeiten** befassen. Die anlassgebenden Konflikte konnten ganz unterschiedliche Themen- und Lebensfelder berühren. Beispielhaft sind Fragen der Entlohnung, des Rangs oder der theologischen Praxis zu nennen. Auch die persönliche Lebensführung von Pfarrern wurde mitunter zur Disposition gestellt. In derartigen Akten sind fast immer Briefe oder Berichte des Pfarrers zu finden, in denen er seine Situation und Position darlegte, aber auch Gegendarstellungen aus Sicht der jeweiligen Konfliktgegner. Entsprechende Akten finden sich in unseren Katalogen meist über eine Volltextsuche nach dem Namen des betreffenden Pfarrers.

Ähnlich ergiebig können **Suppliken** sein, also Bittschriften, in denen sich Pfarrer mit unterschiedlichen Anliegen und Wünschen an die Herrschaft wandten. In diesem Zusammenhang sind auch die geradezu typischen Suppliken von Pfarrerswitwen zu erwähnen, in denen um finanzielle Unterstützung („Gratiale“, „Gnadengehalt“ oder „Gnadenbestallung“) nach dem Tod des Gatten gebeten wurde.

Eine nicht zu unterschätzende Quelle stellen **Kirchenbücher** dar. Die Tauf-, Ehe- und Totenregister wurden durch die Pfarrer selbst geführt und beinhalten oft interessante Informationen, die helfen können, das Lebensbild eines Pfarrers zu ergänzen. Zunächst ist hier an die familiären Verhältnisse des Pfarrers zu denken. Selbst wenn die Grunddaten in der Literatur zu finden sind, können Kirchenbücher weiterführende Angaben beisteuern. Typisch sind zum Beispiel die Nennung der Taufpaten, die der Pfarrer für seine Kinder auswählte, oder Informationen zu Todesursachen und -umständen der Familienmitglieder. Eine systematische Durchsicht kann weitere, eher beiläufig eingestreute Inhalte erschließen, etwa über Zeiten der Abwesenheit oder der Krankheit des Pfarrers. Lohnend ist auch ein Blick auf Charakterisierungen, die der Pfarrer bei seinen Gemeindemitgliedern vornahm. Sie sind am ehesten im Totenregister („ein frommes und eingezogenes Weib“ oder „war sehr dem Trunke hingegeben“) oder bei der Taufe von unehelichen Kindern („eine freche, ganz infame Hurenmutter“) zu erwarten und lassen Aussagen über das moralische Weltbild des Schreibers zu.

Zu beachten sind zudem die pfarramtlichen Informationen, die in manchen Kirchenbüchern (oft ganz zu Beginn oder am Ende des Bandes) enthalten sind. Oft handelt es sich hierbei um Vereinbarungen über die Entlohnung oder Abschriften herrschaftlicher Befehle und Dekrete an den Pfarrer und seine Gemeinde.

Zuletzt sei noch auf die schriftstellerische Arbeit vieler Geistlicher hingewiesen. Naturgemäß befassten sich die Veröffentlichungen besonders häufig mit theologischen Themen. Typisch sind hier Predigtsammlungen, die in gedruckter Form, seltener als Handschriften vorliegen. Hinzu kommen kleinere Schriften oder einzeln abgedruckte Predigten zu besonderen Ereignissen (z.B. Leichenpredigten beim Tod hochgestellter Persönlichkeiten, Predigten zu Fest- und Dankgottesdiensten, Pamphlete zur Taufe konvertierter Juden und „Beutetürken“, Strafpredigten bei Hinrichtungen.)

Andere Pfarrer betätigten sich in eher fachfremden Wissensgebieten, etwa im Bereich der Landwirtschaft und der Geschichtswissenschaft, oder als Übersetzer klassischer Werke.

Literarische Werke, Predigtsammlungen o.ä. finden sich, sofern gedruckt, in den Bibliotheks- und teilweise auch den Archivkatalogen. Liegen sie nur handschriftlich vor, wird man normalerweise in den archivischen Findmitteln fündig – und zwar über eine Suche nach dem Namen des Autoren.

Die Handreichung entstand im Rahmen des Projektes *Geschichte vor der Haustüre - Lehrgang für Orts- u. Regionalforscher* unterstützt durch den europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

© 2021 Hohenlohe historisch. Freundeskreis des Hohenlohe-Zentralarchiv e.V.

Autor: Jan Wiechert

Alle Rechte vorbehalten.

